

Laibacher Zeitung.

N^r 72.

1
1
ZEITUNG
1829

Dienstag

den 8. September

1829.

Laibach.

S. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 19. Juli d. J. dem jeweiligen Marine-Ober-Commandanten die Briesporto-Freiheit gleich den commandirenden Generälen in den Provinzen allergnädigst zu bewilligen geruht, welches in Folge herabgelangter hohen Hofkammer-Verordnung vom 3. August l. J., Z. 24031, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Laibach am 20. August 1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

S. Excellenz den kaiserlich russischen Botschafter am hiesigen Hofe, Bailli von Tatistcheff ange- langtes Schreiben des Oberbefehlshabers der zweiten Armee, General Grafen Diebitsch, meldet:

„Im Esfi-Serai (alten Serai) von Adrianopel, den 20. August 1829.“

„Ich habe das Vergnügen, Ihnen zu melden, daß heute um 9 Uhr Morgens die siegreichen Truppen des Kaisers die Stadt Adrianopel, ohne Schwertschlag besetzt haben.“

„Die ganze muselmännische Bevölkerung bleibt daselbst unter unserm Schutze.“ (Dest. B.)

Teutschland.

Der Bischof von Regensburg (Fr. von Wolf, geb. 1744) ist am 22. v. M. mit Tod abgegangen. In Folge dieses Todesfalles besteigt diesen bischöflichen Stuhl der bisherige Coadjutor desselben, der berühmte Sailer, bisheriger Bischof von Germanikopolis.

(Dest. B.)

Portugal.

Die in England eingelaufenen Privat-Berichte und Zeitungen aus Lissabon geben bis zum 8. August, und melden unter anderm Folgendes: „Der ungünstigen Nachrichten von den azorischen Inseln wegen werden noch mehrere Schiffe zu dem Angriff auf Terceira ausgerüstet, nämlich eins von 74, eins von 44, ein altes Schiff von 68 Kanonen, das bisher zum Lazareth diente, ein großes, neu- lich in Porto confiscirtes Kauffahrteischiff und das Kriegsschiff Lealdade, das aber schon sehr verfallen seyn soll. Alle diese Fahrzeuge werden ausgebessert, um für den Nothfall bereit zu seyn. Die Constitutionellen sind dagegen in der besten Laune, und setzen die größte Hoffnung auf den Grafen von Villastor. — Im Handel geht es sehr schlecht. — Die spanische Kriegs-Korvette Juma, die hier neu- lich angekommen war, ist wieder abgesehelt, wie man sagt, um gegen die amerikanischen Insurgen- ten zu kreuzen.“ (Dest. B.)

Lissabon den 1. August. Mit einer von der Insel San-Miguel in sechzehn Tagen hierher gekommenen Handelsbrigg sind acht der reichsten Grundbesitzer von dort angelangt, die sich hierher zurückziehen. Die Insel war beim Abgange des Schiffs in der vollkommensten Anarchie. Die Truppen gehorchten ihren Chefs nicht mehr, und beklag- ten sich laut, daß man ihnen weder den versproche- nen hohen Sold von zwei Reich täglich, noch den Rückstand des alten zahle. Nur die Anwesenheit des Miguelistischen Geschwaders verhinderte beim Abgange der Handelsbrigg, daß die Insel sich für Denna Maria erklärte. Dies kann jedoch bei der

Stimmung der Garnison und der Einwohner nicht mehr lange ausbleiben. — Der englische Rutter „Bramble“ ist in 6 Tagen von Plymouth mit Depeschen an die Regierung gekommen. Die Anhänger Don Miguel's sagen laut und mit größerer Zuversichtlichkeit als jemals, daß Don Miguel noch vor dem Ende des September werde anerkannt werden.“

Ein Brief aus Terceira vom 14. Juli enthält die Nachricht, daß alle Schiffe des portugiesischen Geschwaders, welche jene Insel bisher blockirt haben, plötzlich abgesehelt, und seit einigen Tagen wie verschwunden sind. Niemand weiß, was von dieser unerwarteten Retirade zu halten sei; denn noch ist die Jahreszeit nicht so weit vorgerückt, als daß die Fahrzeuge genöthigt seyn sollten, die hohe See aufzusuchen. In der That wurde aber auch die Blockade niemals sehr streng ausgeübt; die beiden Briggs, welche vor dem Hafen von Angra lagen, hatten ein einzigesmal, und zwar wahrscheinlich bloß der Form wegen, das englische Schiff „Gräfinn von Liverpool,“ welches verschiedene portugiesische Offiziere und Soldaten am Bord hatte, zurückgetrieben. Bekanntlich ist es diesem Fahrzeuge später doch gelungen, eine Landung auf der Insel zu bewirken, die in vollkommenem Vertheidigungs-Zustande sich befindet. (Prag. Z.)

Großbritannien.

London, den 21. Aug. Auf der Börse verbreitete sich gestern das Gerücht, daß der Admiral Malcolm, nachdem er seine ganze Seemacht im mittelländischen Meere versammelt hatte, mit Einwilligung des Sultans in die Dardanellen eingelaufen ist. (B. v. L.)

R u s s l a n d.

Se. Majestät der Kaiser haben unterm 11. d. M. an den Oberbefehlshaber der zweiten Armee, General-Adjutanten, Grafen Diebitsch, folgenden Rescript zu erlassen geruht:

„Graf Iwan Iwanowitsch! Der glänzende Sieg, den Sie am 30. und 31. Mai (11. und 12. Juni) bei Kulewtscha errachten, hat mit einem Schlage den Großwessier seiner Hauptmacht und seiner ganzen Artillerie beraubt. Der Fall von Silistria, und die Möglichkeit zu noch weit wichtigeren Unternehmungen zu schreiten, waren die Früchte dieses Sieges.“

„Während der Großwessier sich mit den Überresten seiner Armee in Schumla einschloß, wußten Sie ihn über Ihre weiteren Pläne in Ungewißheit

zu erhalten, und bereiteten mit großer Geschicklichkeit Alles zu einem Zuge Unserer Truppen über den Balkan vor.“

„Der glorreiche Übergang über den Kamtschik war der erste Act dieser unvergeßlichen Unternehmung. — Nachdem Sie am 5., 6. und 7. (17., 18. und 19.) Juli alle Schwierigkeiten überwunden hatten, schlugen Sie den, in seinen von der Natur selbst vertheidigten Verschanzungen am Kamtschik hartnäckig kämpfenden Feind in die Flucht, zogen ihm auf dem Fuße nach über das Balkan-Gebirge, das bisher für eine unüberwindliche Schutzmauer der europäischen Türkei gehalten wurde, und eroberten die am Meerbusen von Burgas liegenden Festungen Mesembria, Abioli und Burgas, schlugen ein aus Schumla herbeieilendes Hülfz-Corps von 12,000 Mann, und besetzten nach der Zerstreung desselben am 13. (25.) Juli, die Städte Aidos und Karnabat. An diesen merkwürdigen Tagen nahmen unsere siegkrönten Truppen dem Feinde gegen 70 Kanonen, 30 Fahnen und eine große Anzahl Proviant-Magazine und Niederlagen von Kriegsbedürfnissen ab.“

„Um das Andenken an diese glorreichen Thaten der Ihrem Befehl anvertrauten Armee zu erhalten, und zu gleicher Zeit um Ihre ausgezeichneten Verdienste zu belohnen, habe Ich durch einen an den dirigirenden Senat am heutigen Tage erlassenen Ukas, Ihnen und Ihrer Nachkommenschaft den Beinamen Sabalkanski *) verliehen, und auch dem Ischernigow'schen Infanterie-Regimente befohlen, sich von heute an das Infanterie-Regiment Graf Diebitsch-Sabalkanski zu nennen.

Verbleibe Ihnen stets aufrichtig wohlgeneigt.
(gez.) Nicolaus.“

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 10. August. Gestern hat die feierliche Übertragung des Sultans und des Sandschaki-Scherif — der Fahne des Propheten — aus dem Lager bei Tarapia nach der Kaserne von Kamtschiklik, welche Se. Hoheit am 12. Mai d. J. verlassen hatte, Statt gefunden. Der Sultan war dabei, nicht wie sonst zu Pferde, sondern saß in einem sechsspännigen, reich mit Gold verzierten Wagen, umgeben von dem Ministerium und begleitet von den Truppen des Lagers, ungefähr 2000 Mann, unter Führung Osman-Pascha's. Der Sandschaki-Scherif ward von dem Katib-ol Eschraf (Oberhaupt der Emire)

*) Der Übersteiger des Balkan.

zu Pferde getragen, und von Emiren zu Fuß an Schnüren gehalten. Beim Ausbruch des Sultans von Tarapia ward derselbe von der in der Bucht von Bujukdere vor Anker liegenden Flotte begrüßt; und die daselbst befindlichen englischen Fahrzeuge (die Fregatte Blonde, und die Sloop Rifleman) stimmten mit 21 Kanonenschüssen in die türkischen Salven ein — eine Aufmerksamkeit, welche der Kapudan-Pascha dadurch erwiderte, daß er sich sogleich an Bord der englischen Schiffe verfügte, um den Commandanten derselben dafür zu danken.

In den ersten Tagen dieses Monats hat man hier die Nachricht erhalten, daß die Russen Mishivria, Abioli und Burgas, fast ohne Widerstand besetzt, und auch Aidos, nachdem sie die dort zur Verstärkung aus Schumla eingerückten Türken zurückgetrieben, eingenommen haben. Bald darauf verbreitete sich hier das Gerücht, die russischen Vortruppen seien bereits in Kirkkilisse eingerückt, welches sich jedoch nicht bestätigte; vielmehr hat man seitdem die bestimmte Anzeige von dem Eintreffen türkischer Milizen in diesem Orte erhalten. Dagegen ist es außer Zweifel, daß die Russen Janboli (auf der geraden Straße von Schumla nach Adrianopel) nachdem die dort aufgestellten schwachen Truppen-Abtheilungen der Türken zerstreut worden waren, besetzt haben. Der russische Oberbefehlshaber, dessen Hauptquartier am 6. d. M. noch in Aidos stand, scheint mit vieler Vorsicht zu Werke zu gehen, und nicht eher zu weiteren Operationen in den Ebenen von Rumelien schreiten zu wollen, bis er nicht seine Positionen am Fuße des Balkans und längst der Meeresküste vollkommen gedeckt, und seine Subsistenz-Mittel gehörig gesichert haben wird.

Der Großwesir soll Befehl erhalten haben, die Vertheidigung Schumla's dem bekannten Hussein-Pascha, gegenwärtig Commandanten von Rustschuk, zu übergeben, Schumla für seine Person zu verlassen, und die oberste Leitung der Militär-Operationen dießseits des Balkans zu übernehmen. Ob beide Befehlshaber diese Weisungen bereits ausgeführt haben, ist hier zur Stunde noch nicht bekannt *).

*) Nachrichten aus Bukarest vom 17. August bestätigen diesen Commando, Wechsel mit dem Befehl, daß der Großwesir den Weg, über Kasanlik, gegen Adrianopel einschlagen wollte. Hussein-Pascha sollte im Commando von Rustschuk durch Kutschuk-Ahmed-Pascha, bisherigen Commandanten von Sinrewa, ersetzt werden.

Man spricht hier seit einigen Tagen von einem durch die Truppen des Pascha von Scutari bei Kachova (zwischen Nikopolis und Widdin) erfochtenen Vortheile, in Folge dessen die Russen Kachova verlassen haben sollen. Auch soll ein Versuch der russischen Escadre gegen Trebisond ohne Erfolg geblieben seyn. Sicherer ist über diese beiden Angaben hier nichts bekannt geworden.

Der Oberbefehl über das Armee-Corps, das sich bei Adrianopel sammeln soll, ist, wie bereits gemeldet, dem Hassan Pascha von Smyrna übertragen worden, der mit 4000 Mann, über Gallipoli auf dem Marsch dahin begriffen ist; bis zu seinem Eintreffen führt dort Abdurrahman-Pascha das Commando, und läßt an einigen Feldverschanzungen arbeiten. Osman Pascha, dem ein früheres Gerücht eine Bestimmung nach Asien gegeben hatte, soll morgen mit ungefähr 6000 Mann, worunter zwei Esquadrons von der großherrlichen Garde, und 2500 Mann des hiesigen Aufgebots, nach Kirkkilisse aufbrechen. Nedschib Effendi, Inspector der Pulverfabriken und Agent des Pascha von Aegypten, ist mit einer Sendung nach den Strandscha-Gebirgen beauftragt, wo sich Spuren eines Aufstandes unter den dortigen Raaja's gezeigt hatten.

Die Hauptstadt genießt fortwährend der vollkommensten Ruhe, und seitdem hier verlautet, daß die Pforte sich den Anträgen der Botschafter von Großbritannien und Frankreich hinsichtlich der Pacification Griechenlands willfähriger zeige, gibt man auch der Hoffnung Raum, daß eine friedliche Ausgleichung mit Rußland den Drangsalen des Krieges ein Ziel setzen werde. — Der königlich preussische General-Lieutenant von Müffling ist am 4. d. M. über Smyrna, hier angelangt.

Diesen Abend ist von Odessa ein sardinisches Fahrzeug mit vierzig türkischen Gefangenen angelangt, welchen nächsten sechszig andere Gefangene folgen werden, eine Sendung, wodurch der Kaiser von Rußland die Freilassung der vor zwei Monaten von hier abgeschickten russischen Kriegsgefangenen erwiedert. (West. B.)

Der englische Courier macht über die Einnahme von Erzerum folgende Bemerkung: „Erzerum, die Hauptstadt von Turkomanien, des alten Assyriens, gelegen an der Mündung des Suphrats, ist nicht bloß wegen seiner Größe, seinen Reichthümern und seiner Lage, sondern auch darum merk-

würdig, weil die Türken es zum Mittelpunkt ihrer Kräfte und Hülfquellen, die sie zur Vertheidigung ihrer asiatischen Provinzen gesammelt hatten, gemacht haben. Die Russen kampiren jetzt zum erstenmal an den Ufern des Euphrats; vor ihnen liegen die fruchtbaren Ebenen Assyriens, ohne daß ein Feind sich ihrem Marsch widersezte. Die Armeen, die man ausgehoben hat, um sie ihnen entgegen zu stellen, sind alle vernichtet, alle türkischen Anführer gefangen; Niemand ist übrig, um eine Bewegung gegen die Sieger zu leiten. Ihre weitem Fortschritte hängen von ihrem Willen ab. Ob sie sich nach Bagdad wenden, oder bis zum Bospor vorrücken werden, um Konstantinopel von der asiatischen Seite zu bedrohen, wird die Zeit lehren. Allein in dem Fall, wenn die europäische Politik nicht ihre Armeen ersetzt, werden vielleicht nur wenige Monate verfließen, bis der ottomannische Koloss mit seinen Trümmern die Länder bedeckt, welche im Schatten seiner Macht ruhn.“

(B. v. L.)

Semlin, 18. August. Briefe aus Cephia schildern die Lage des Großwesiers zu Schumla sehr ängstlich und sagen, er habe dem General Krassowski Capitulationsanträge gemacht, die aber nicht angenommen worden seien. (Allg. Z.)

Griechenland.

Der Courier von Smyrna vom 19. Juli meldet, daß der Oberst Hadgi Pietro, dem der Präsident kurz zuvor seine vor Lepanto begangenen Excesse verziehen, und nach einem Arrest von etlichen Tagen ihm wieder das Commando seines Regiments übertragen hatte, sich neuerdings empörte, und in Gesellschaft mit dem berühmten Strato die Festung Lepanto überfallen, die Garnison, von 300 Mann unter dem Obersten Pieri, der dabei verwundet wurde, und die vom Präsidenten installirten Behörden daraus vertrieben, und sich zum Meister des Platzes gemacht hat. — Zu Smyrna hat sich kürzlich das Gerücht verbreitet, daß unter den zu Argos wegen des National-Congresses versammelten Deputirten in Folge der Diskussionen blutige Händel ausgebrochen sind, daß Colocotronis Sohn schwer verwundet wurde, und der Präsident die Vermittlung der französischen Truppen ansuchen mußte. Die französischen militärischen Arbeitsleute von der Garnison zu Napoli mußten eilends nach Argos aufbrechen. — Oberst Dengel ist mit 40,000

Talaris von Napoli nach Lepanto abgegangen, um die dortigen aufgestandenen irregulirten Truppen mittelst dieser Abschlagszahlung zur Ruhe zu bewegen. — Zu Poros herrschen viele Krankheiten, 5 bis 6 russische Offiziere sind in 8 Tagen gestorben.

(B. v. L.)

Spanisches Amerika.

Aus Carthagen a sind Zeitungen bis zum 18. Juni in London eingelaufen. Nach Inhalt derselben war die columbische Fregatte Cundinama mit dem General Santander, als Gefangenen, an Bord, in Santa - Martha angekommen. Der Gefangene ward von einem General begleitet, der für seine Person haften mußte. Dem Gouverneur von Santa - Martha war es nicht erlaubt, mit ihm zu communiciren. Ferner melden diese Blätter, daß der Krieg gegen Peru, zu Bolivar's großem Leidwesen, wieder begonnen habe. General Flores hielt die Stellung von Samborondon besetzt, um sich seine Verbindungen mit dem Innern frei zu erhalten, und die in Guayaquil garnisonirenden Peruaner zu drängen. Der peruianische General Lamar hatte sich mit 1200 Mann Infanterie und 200 Mann Reiterei in Paita nach Guayaquil eingeschifft, und in Folge dessen die columbische Armee Befehl bekommen, unter Anführung des General Sucre auf Guayaquil loszumarschiren. Bolivar befand sich in Quito.

(Dest. B.)

Verschiedenes.

Der Chan der Kirgisen in der südlichen Steppe am Wolgastrome, Dschangir genannt, welcher einige dreißig Jahre alt ist, hat seine Jugend in der Stadt Astrachan zugebracht. Durch seine unbegrenzte Wißbegierde hat er sich einen Schatz naturhistorischer, und besonders physikalischer Kenntnisse erworben, so, daß er unter dem halbwildem Volke, durch die erlangte Cultur, zu ihrer ferneren Gesittung sehr Vieles beitragen kann. Seine Gemahlinn ist die Tochter eines Musti, und hat eine ganz europäische Erziehung genossen. Außer daß sie jung und schön ist, versteht sie, gegen alle asiatische Sitte, eine Gesellschaft zu unterhalten, spricht ziemlich gut russisch, etwas teutsch und französisch, denn der Vater hat ihr eine teutsche und eine französische Gouvernante gehalten, das beste Mittel, um mit leichter Mühe eine Sprache zu erlernen. Auch in diesen Steppen dringt die Civilisation vor.